

II-558 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XI. Gesetzgebungsperiode

19.4.1967

279/J

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. van Tongel und Genossen
an den Bundesminister für Unterricht,
betreffend die beabsichtigte Herausgabe einer "Großen Ausgabe des Österreichischen Wörterbuches".

-.-.-.-

Einem Zeitungsartikel der "Amtlichen Wiener Zeitung" vom 22.3.1967 ist zu entnehmen, daß die Arbeiten an der "Großen Ausgabe des Österreichischen Wörterbuches" begonnen haben. Es heißt in dem Zeitungsbericht wörtlich:

"Dieses Wörterbuch soll in Inhalt und Umfang dem 'Duden' entsprechen und den gesamten schriftdeutschen Wortschatz des Österreichers wie auch bekannte und aus der Literatursprache gewohnte 'typisch deutsche' Ausdrücke enthalten. Wenn dieser österreichische 'Duden' in einigen Jahren fertiggestellt ist, wird er das zuständige Nachschlagwerk für jeden Österreicher sein. Das erklärte Dr. Langbein von der Lexikon- und Wörterbuchstelle des Österreichischen Bundesverlages und Leiter der Redaktion für das Österreichische Wörterbuch. Die Großausgabe des Österreichischen Wörterbuches wird auf solche Ausdrücke verzichten, die nur in Norddeutschland gebräuchlich sind. Sie wird in Österreich unübliche, aber bekannte deutsche Wörter mit einem Zeichen versehen. Bisher gibt es in Österreich nur die Mittlere Ausgabe des Wörterbuches, die eine Fortsetzung der Ausgabe von 1871 ist, die sich damals 'Regeln für die deutsche Rechtschreibung' nebst Wörterverzeichnis nannte und der erste Ansatz dazu war, österreichische Spracheigeneheiten und grammatischen Sonderheiten festzuhalten. Die Mittlere Ausgabe, die 1951 erschien, hat bis jetzt 25 Auflagen erreicht; es sind mehr als eine halbe Million Exemplare verkauft worden. Diese Ausgabe ist aber nur für die Volksschulen ausreichend, da sie aus finanziellen Gründen umfangmäßig klein gehalten werden mußte. Höhere Lehranstalten und das graphische Gewerbe sind deshalb gezwungen, sich nach den Duden-Regeln zu richten, die nicht immer für Österreich gültig sind. Dadurch besteht die Gefahr, daß im Laufe der Zeit Formen aus Deutschland die österreichischen vollständig verdrängen."

Um von vornherein auszuschalten, daß sich das Bundesministerium für Unterricht etwa als unzuständig erklären sollte, sei festgestellt, daß das vom Österreichischen Bundesverlag 1951 herausgegebene Wörterbuch - Mittlere Ausgabe - auf seinem Titelblatt ausdrücklich erwähnt: "Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht".

Dieses Wörterbuch erhebt in seinem Vorwort den Anspruch, die Grundlage der Rechtschreibung in den Schulen und Ämtern Österreichs zu bilden. Zumindest in den Druckwerken hat es sich in den seither vergangenen 16 Jahren kaum durchgesetzt. Auch bei Durchsicht des im Österreichischen Bundesverlag erschienenen Schrifttums ist ersichtlich, daß in vielen Fällen die im Österreichischen Wörterbuch vorgesehene Form nicht verwendet wird, sondern nach

279/J

- 2 -

wie vor an der Version des Duden festgehalten wird. Als häufigstes Beispiel wäre etwa die Wortfügung "sodaß" zu nennen, die sich gegenüber der gebräuchlicheren (getrennt geschriebenen) Form "so daß", wie der Duden vorschreibt, noch immer nicht durchsetzen konnte.

Der ausschließlich im Österreichischen Wörterbuch, nicht aber auch im Duden enthaltene Wortschatz ist nicht groß. Er läßt mit "Bosnigl", "Schiache Bißgurn", "Dulliäh", "Streithansel", "Schlamastik", "Schnackerl", "Strabanzer", "Bummerl" und "pfutsch" nicht gerade erahnen, daß hier ein "Volk, begnadet für das Schöne" sein eigenständiges Sprachgut pflegt.

Der Durchschnittsösterreicher wird es kaum verstehen, daß es "Österreichische Spracheigenheiten und grammatischen Sonderheiten" sein sollen, wenn etwa das Österreichische Wörterbuch – im Gegensatz zum Duden – starr an einem Zusammenschreiben von mehrfach zusammengesetzten Wortbildern festhält.

Übrigens hat sich in dem schon mehrmals in der Öffentlichkeit ausgetragenen Disput, ob sich ein Mitglied des Nationalrates berechtigterweise des Kurztitels "Nationalrat" bedienen darf, bisher noch niemand auf das Österreichische Wörterbuch berufen, das unter Nationalrat auch einen "zum Nationalrat gewählten Abgeordneten" versteht.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten nun an den Herrn Bundesminister für Unterricht die

Anfragen:

1) Halten Sie es für zumutbar, in den Schulen eine Rechtschreibung lehren zu lassen, die zugegebenermaßen von jener der Mehrzahl der Bücher abweicht, da ja "das graphische Gewerbe gezwungen ist, sich nach den Duden-Regeln zu richten"?

2) Ist nach Ihrer Meinung die Empfehlung an die Ämter Österreichs, das Österreichische Wörterbuch als Grundlage für die Rechtschreibung zu verwenden, weiter aufrechtzuerhalten, wenn dieses "nur für die Volksschulen ausreichend" ist, hingegen mit dem Duden ein in neun Bänden – außer dem Rechtschreibwörterbuch u.a. noch "Stilwörterbuch", "Grammatik", "Fremdwörterbuch" und "Wörterbuch der Zweifelsfälle" – wohlausgewogenes und in sich geschlossenes Nachschlagwerk sich anbietet?

3) Werden Sie, da an einer im Jahre 1962 unter Teilnahme von Vertretern des Unterrichtsministeriums abgehaltenen Sitzung der Beschuß gefaßt wurde, "ein umfassendes, den 'Duden' ersetzendes Österreichisches Wörterbuch herauszugeben", dafür Sorge tragen, daß dieses Wörterbuch, auf dessen Titelblatt ausdrücklich vermerkt ist "Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht", mit größter Sorgfalt vorbereitet und redigiert wird?